

ausgesucht, daß sie in Farbe und Güte übereinstimmen. Den Kopf und gefärbten Bauch schneidet man ab, und dann zeilt man die Pelze, d. h. man näht sie einzeln so zusammen, daß eine Zeile oder Reihe von Fellen entsteht, welche durch die ganze Weite eines Pelzes geht. Die unterste Zeile ist, der Form des Pelzes gemäß, die weiteste; nach oben zu werden sie immer schmaler. Auch diese einzelnen Zeilen näht dann der Kürschner zusammen; er schneidet sie dann nach dem Obertheile zu, welches der wirkliche Schneider gebildet hat, und näht sie an die Naht dieses Zeuges. Zu dem Ausschlage oder der Verbrämung nimmt man immer die besten Felle.

Zwanzigstes Kapitel.

Die Leimsiedereien.

§. 665.

Fell-, Haut- und Lederschnitzeln, wie sie bei den verschiedenen Arten der Gerber (Kap. 18.) und bei Kürschnern abfallen, aber auch, wenn man will, ganze Häute und Felle, ferner Hörner, Hufe, Knorpel, Flechsen, Sehnen, Ohren und andere ähnliche Theile von verschiedenen vierfüßigen Thieren dienen nützlich zur Verfertigung des Leims, den Schreiner, Sattler, Papiermacher, Buchbinder und verschiedene andere Handwerker gar nicht entbehren können. Der gewöhnliche Leim führt den Namen Tischlerleim, Schreinerleim. Manche Handwerker fabriciren sich im Kleinen den Leim, welchen sie gebrauchen, aus obigen Materien selbst, z. B. die Papiermacher. Es giebt aber auch eigene Leimsiedereien oder Leimfabriken, worin der Leim im Großen verfertigt wird, besonders der Tischlerleim aus Thierhäuten und aus verschiedenen knorpeligen und sehnigten Abfällen der größeren Thiere, wie des Rindviehes und der Pferde.

Nach den Materien, woraus der Leim gemacht wird, nennt man eine Sorte Leim auch wohl Handschuhleim, aus den Ab-